

(*Parus montanus* Conrad), Orn. Beob. 59: 101 — 172. — 21) Turcek, F. J. (1961): Ökologische Beziehungen der Vögel und Gehölze; S. 110 — 115 u. 170 (Bratislava). — 22) Vogt, W. (1941): Sumpfschneise (*Parus palustris communis* Baldenstein) an Lippenblütlern. Orn. Beob. 38: 141. — 23) Voous, K. H. (1962): Die Vogelwelt Europas und ihre Verbreitung; S. 232 — 233 (Hamburg u. Berlin). — 24) Wehner, R. (1964): Die Weidenmeise (*Parus montanus*) im Taunus. Vogelwelt 85: 97 — 105. — 25) Witherby, H. F., and others (1952): The Handbook of British Birds, vol. I; p. 245, 248, 252, 264, 266 (7th ed.; London). — 26) Wolff, G. (1950): Sumpfschneise als Liebhaber von Birkenamen. Vogelwelt 71: 21. — 27) Wörner, E. (1956): Sonderbares Verhalten von Meisen. Vogelring 25: 106.

Referate

Beckmann, B., und H. Fröhlich (1967): Quantitative Untersuchungen der Avifauna von zwei unterschiedlichen Dörfern im Münsterland. Natur u. H. 27, S. 82 — 88.

Während des Frühlingsquartals (März bis Mai) 1966 haben die Verff. in sehr gründlicher Weise den Vogelbestand von Nienberge und Wolbeck zu erfassen versucht (14 bzw. 15 Kontrollgänge, die in der Morgendämmerung begonnen wurden). Ob die im Vergleich zu ähnlichen Untersuchungen ungewöhnlich hohen Siedlungsdichten (über 46 bzw. 13 P. p. ha), die sich bei diesen Zählungen ergaben, nicht auch im Zusammenhang mit der allem Anschein nach ungewöhnlich intensiven Arbeitsmethode gesehen werden müssen? Me.

Bode, F. O. (1967): Graugänse in den Niederungen des Dümmer. Wild u. Hund 70, Nr. 10 (S. 362 u. 364).

Der in Hude gegründete Bestand an Graugänsen (vgl. das Referat in dieser Zschr. 3, S. 143/144) bestehe in diesem Jahr aus über fünfzig Vögeln. Rückmeldungen von beringten Gänsen dieser Herkunft seien „aus Thüringen, dem Hümmling und Spanien (Cordoba) eingegangen“. Me.

Buschhaus, H. (1965): Um Berleburg beobachtete Vögel. Wittgenstein I, S. 101 — 110.

Die Arbeit — einziger avifaunistischer Beitrag des zweibändigen, 1144 Seiten umfassenden Heimatbuches des Kreises Wittgenstein — enthält im Widerspruch zu ihrem Titel Angaben aus dem ganzen Wittgensteiner Land und stellt somit die erste Avifauna dieses Gebietes dar. — Von vierzigjähriger Vogelbeobachtung hätte man ein weniger dürftiges Ergebnis erwartet. So wird z. B. über den Star lediglich mitgeteilt: „In großen Mengen“; und die Angaben über den Zaunkönig erschöpfen sich in der Bemerkung: „Singt im Winter piano bis mezzopiano, im Frühling forte bis fortissimo“. Da der Verf. in der Regel auf genaue Daten und Belege verzichtet und bei vielen Angaben unklar ist, ob sie Brutvögel betreffen, sind zahlreiche Mitteilungen faunistisch wertlos. Während Arten wie Wespenbussard, Weidenmeise, Schwarzkehlchen, Feldschwirl, Sommergoldhähnchen und Schafstelze in der nummerierten Liste fehlen, sind Ringdrossel (Nr. 40 und 113) und Zwergtaucher (Nr. 101 und 112) gleich zweimal angeführt, wodurch sich die Zahl der beobachteten Vogelarten auf 115 erhöht.

Bemerkenswerte Angaben: Fischreiher: Brutten bei Berleburg (bis vor einigen Jahren), bei Dotzlar, Hatzfeld, Holzhausen und Battenberg. — Heidelerche: Brutvogel am Hang des Großen Holscheid (bei Berleburg), bei Meckhausen (südöstl. B.), an der Hörre (südl. B.) und bei Laibach (nordöstl. B.). — Dohle: In Berleburg am

Schloß und im Turm der ev. Kirche brütend. — Wacholderdrossel: 1953—1956 4—5 Paare im Park und auf dem Friedhof (Berleburg), 1957 „litten sie unter den Krähen“ (also wohl Bruten; Ref.), 1958 und 1959 drei Paare, „jetzt auch in der neuen Siedlung an der Espe“. — Fichtenkreuzschnabel: Am 20. 6. 1921 Tausende (ohne Beobachtungsort). — Schneeammer: Am 8. 11. 1959 zwei Ex. bei Berleburg.
W. O. Fellenberg

Christmann, K.-H. (1967): Ergebnis der Zugvögel-Zählung der OAG Eifel. Charadrius 3, S. 70—71.

Anfang Sept. vorigen Jahres wurde im Kr. Mayen von 23 Beobachtern planmäßig auf den sichtbaren Zug geachtet. Unter den vorgelegten Ergebnissen fällt insbesondere die große Zahl der festgestellten Brachpieper auf: „Damit dürfte endgültig erwiesen sein, daß die Art jährlich und nicht selten bei uns durchzieht.“ Me.

Crabus, H. (1967): Die Seidenschwanz-Invasion 1965/66 in Westfalen. Natur u. H. 27, S. 77—81.

Zwei Besonderheiten lassen diesen Beitrag bedauerlicherweise sehr an wissenschaftlichem Wert verlieren: Zunächst die Tatsache, daß von den vermutlich sehr zahlreichen Beobachtern, die das als Unterlage für die Berechnungen und für alle weiteren Angaben dienende Faktenmaterial einsandten, nicht einer namentlich genannt ist, und zwar auch dann nicht, wenn bestimmte Feststellungen eigens hervorgehoben wurden, und zweitens die ganz eigenwillige graphische Darstellung der Daten. Einleuchtende Gründe scheint es für keine der beiden unüblichen Verfahrensweisen zu geben; Fräulein Crabus erklärte (briefl.), auf eine Quellenangabe habe sie verzichtet, „da das Referat sonst ganz anders hätte aufgebaut werden müssen“. Eben! Und wenn die Individuenzahlen je Drei-Tage-Intervall zusammengefaßt worden sind, ergibt sich außer dem, etwas Originelles geschaffen zu haben, kein erkennbarer Vorteil, jedoch ein schweres Handikap für den (in der Arbeit auch gar nicht erst vorgenommenen) Vergleich mit den übrigen Darstellungen über die Invasion des Vogels im vorletzten Herbst. Wäre die Ordinate der in das Zentrum des Artikels gerückten Abbildung nicht besser in Tage, Pentaden oder Wochen (eventuell auch Monatsdrittel) unterteilt worden?

Die meisten Vögel ließen sich in Westfalen gegen Ende Oktober und in der ersten Novemberhälfte feststellen — die Höchstzahlen wurden hier also drei oder sogar vier Wochen früher als in Württemberg, in Bayern und in der Schweiz ermittelt. Unter der beobachteten Nahrung schienen die Früchte des Gemeinen Schneeballs und des Weißdorns besonders bevorzugt zu werden; zu gleichartigen Ergebnissen kamen beispielsweise K. Haarmann (1966, Hamburger avifaun. Beitr. 3: 213—214) und M. Neub (1967, Orn. Mitt. 19: 25—31), während E. Bezzel (1966, Anz. Orn. Ges. Bayern 7: 847—854) berichtete, in Bayern sei die Eberesche „eindeutig“ am häufigsten von den Seidenschwänzen verzehrt worden, und U. Glutz v. Blotzheim (1966, Orn. Beob. 63: 93—146) den selben Befund als typisch für die „höheren Lagen der Alpen und des Jura“ beschrieb, hingegen in völliger Übereinstimmung mit den zuvor zitierten Angaben bemerkte, daß „in den Niederungen“ nicht die Vogelbeeren, sondern die Schneeball-Früchte „an erster Stelle“ rangierten. Me.

Dien, J. (1966): Ornithologischer Jahresbericht 1965 für das Hamburger Berichtsbereich. Hamburger avifaun. Beitr. 3. Bd., S. 185—222.

Die Auswertung der von über hundert Mitarbeitern eingesandten Daten erfolgte elektronisch-maschinell. Eine verstärkte Aufmerksamkeit wurde in dem Bericht den „Problemarten“ zugewandt. — Für den Waldwasserläufer tauchte Brutverdacht auf! Ein Anfang September beobachteter Sumpfläufer blieb zumindest fünf Tage an